

**Beate Senn und Hanna Mayer (Hrsg.)**

# Gynäkologisch-onkologische Pflege

Bedürfnisse der Patientinnen und  
interprofessionelle Praxis

unter Mitarbeit von

Natascha Baumann	Lotti Lauk
Andrea Brenner	Wilfried Lux
Simone Dudle	Alexander Markus
Martha Földi	Martin Matzka
André Fringer	Céline Montavon Sartorius
Natalie Gabriel	Michel D. Mueller
Dinah Gafner	Stefan Ott
Ute Gahlings	Veronika Pasquinelli
Catherine Gassmann	Daniel Passweg
Heidrun Gattinger	Silvia Raphaelis
Agnes Glaus	Anna Barbara Rüegsegger
Barbara Gresch	Fabienne Schweizer
Andreas Günthert	Marco Steiner
Sara Häusermann	Sarah Stoll
Viola Heinzelmann-Schwarz	Albert Vollmer
René Hornung	Theo Wehner
Barbara Kipp	Claudia Wenzel
Andrea Kobleder	Birgit Werner
Antje Koller	



# Inhalt

Widmung .....	15
Dank .....	17
Geleitwort .....	19
Vorwort .....	21
1 <b>Wie eine Patientin die interprofessionelle Betreuung erlebt .....</b>	25
2 <b>Interprofessionalität: Kooperation statt Konkurrenz .....</b>	31
2.1    Interprofessionelle Praxis: Eine arbeitspsychologische Verortung .....	31
2.1.1    Kooperation versus Konkurrenz: Wo liegen die Vorteile? .....	31
2.2    Interprofessionelle Praxis ist kooperatives Handeln .....	32
2.3    Das Zusammenwirken von Kooperation und Koordination .....	32
2.4    Die Vertrauensperspektive .....	34
2.5    Die Konfliktperspektive .....	36
2.6    Die Wissensperspektive .....	38
2.7    Fazit .....	39
2.8    Literatur .....	40
3 <b>Anatomische, pathophysiologische und therapeutische Aspekte der gynäkologischen Onkologie .....</b>	41
3.1    Anatomie im Kontext der gynäkologischen Onkologie .....	41
3.1.1    Lymphabfluss: die Sentinel-Node-Technik .....	41
3.1.2    Die Gebärmutter .....	42
3.1.3    Die Tuben .....	46
3.1.4    Die Ovarien .....	46
3.1.5    Nerven im kleinen Becken .....	49
3.1.6    Vagina .....	49
3.1.7    Vulva und Leiste .....	49
3.1.8    Literatur .....	52

3.2	Pathophysiologie, Klassifikation und Diagnostik genitaler Karzinome anhand von Praxisbeispielen .....	53
3.2.1	Einleitung .....	53
3.2.2	Vorstufen genitaler Karzinome .....	53
3.2.2.1	Kolposkopie als diagnostisches Instrument .....	53
3.2.2.2	Vulväre intraepitheliale Neoplasie – VIN .....	53
3.2.2.3	Vaginale intraepitheliale Neoplasie – VAIN .....	54
3.2.2.4	Zervikale intraepitheliale Neoplasie – CIN .....	55
3.2.3	Vulvakarzinom .....	55
3.2.4	Vaginalkarzinom .....	57
3.2.5	Zervixkarzinom .....	58
3.2.6	Korpuskarzinom .....	61
3.2.7	Ovarialkarzinom .....	63
3.2.8	Literatur .....	65
3.3	Grundlagen zur Therapie der häufigsten gynäkologischen Tumorerkrankungen .....	68
3.3.1	Einleitung .....	68
3.3.2	Behandlung der Vorstufen und der Malignome der Vagina .....	68
3.3.3	Behandlung der Vorstufen und der Malignome der Vulva .....	69
3.3.4	Behandlung der Vorstufen und Malignome der Zervix uteri .....	71
3.3.4.1	Chirurgische Therapie .....	71
3.3.4.2	Adjuvante Therapie .....	73
3.3.4.3	Primäre Radiochemotherapie .....	73
3.3.4.4	Systemische Therapie .....	73
3.3.5	Behandlung der Vorstufen und der Malignome des Endometriums .....	74
3.3.5.1	Primäre Therapie .....	74
3.3.5.2	Adjuvante Therapie .....	75
3.3.6	Behandlung der Vorstufen und der Malignome des Ovars .....	76
3.3.6.1	Therapiestrategien bei Ovarialkarzinom .....	76
3.3.7	Literatur .....	78
3.4	Orale Tumortherapien: Interventionsansätze im interprofessionellen Kontext .....	80
3.4.1	Definition und Spezifika häufiger oraler Tumortherapien .....	80
3.4.1.1	Orale Tumortherapien bei gynäko-onkologischen Erkrankungen .....	80
3.4.1.2	Nebenwirkungen .....	81
3.4.1.3	Komplexe Medikamentenpläne .....	82
3.4.2	Adhärenz und Selbstwirksamkeit .....	83
3.4.2.1	Das Konzept der Adhärenz im Kontext einer oralen Tumortherapie .....	83
3.4.2.2	Die Adhärenz beeinflussende Faktoren .....	84
3.4.2.3	Selbstwirksamkeit .....	85
3.4.2.4	Erleben und Bewältigen einer oralen Tumortherapie .....	85
3.4.3	Interventionen im Rahmen einer erweiterten Pflegepraxis (Advanced Nursing Practice) .....	87
3.4.3.1	Erweiterte Pflegepraxis (Advanced Nursing Practice) .....	87
3.4.3.2	Interventionsansätze .....	88

3.4.4	Fazit . . . . .	93
3.4.5	Literatur . . . . .	94
3.5	Komplementäre und alternative Medizin in der gynäkologischen Onkologie . . . . .	97
3.5.1	Definitionen und Kategorisierung . . . . .	97
3.5.2	Studienlage zur Alternativ- und Komplementärmedizin in der gynäkologischen Onkologie . . . . .	101
3.5.2.1	Verbreitung und Nutzung alternativer und komplementärer Medizin in der gynäkologischen Onkologie . . . . .	101
3.5.2.2	Einstellung der Patientinnen, Professionellen und CAM-Praktikerinnen und -Praktiker in der gynäkologischen Onkologie . . . . .	106
3.5.2.3	Limitationen der Studien . . . . .	107
3.5.3	Sicherheit und Effektivität von CAM in der gynäkologischen Onkologie . . . . .	108
3.5.4	Schlussfolgerungen und Implikationen für die Praxis . . . . .	108
3.5.5	Literatur . . . . .	110
<b>4</b>	<b>Erweiterte und vertiefte Pflegepraxis im interprofessionellen Team . . . . .</b>	<b>113</b>
4.1	Die Advanced Practice Nurse in der gynäkologischen Onkologie . . . . .	113
4.1.1	Einleitung . . . . .	113
4.1.2	Definition der APN und Rollenbezeichnungen . . . . .	113
4.1.3	Kernkompetenzen der APN . . . . .	114
4.1.4	Spezifika der gynäkologischen Onkologie . . . . .	115
4.1.5	Ein Beispiel aus der klinischen Praxis . . . . .	116
4.1.6	Ausbildung . . . . .	118
4.1.6.1	Situation in Österreich . . . . .	119
4.1.6.2	Situation in der Schweiz . . . . .	119
4.1.7	Weiterbildung . . . . .	122
4.1.7.1	Spezifika in der (gynäkologischen) Onkologie . . . . .	122
4.1.8	Gesetzliche Reglementierung . . . . .	122
4.1.8.1	Situation in Österreich . . . . .	122
4.1.8.2	Situation in der Schweiz . . . . .	123
4.1.9	Abschließende Gedanken zur Interdisziplinarität . . . . .	123
4.1.10	Literatur . . . . .	124
4.2	Selbstmanagement und Edukation: Unterstützung für Patientinnen mit einer gynäkologisch-onkologischen Erkrankung und ihre Angehörigen . . . . .	126
4.2.1	Das Selbstmanagement der Patientin fördern . . . . .	127
4.2.2	Patientenedukation . . . . .	128
4.2.2.1	Definition . . . . .	129
4.2.2.2	Edukationsprozess: Assessment, Edukationsziele, edukative Inter- ventionen, Evaluation und Dokumentation . . . . .	129
4.2.2.3	Theoretische Grundlagen der Patientenedukation und des Selbst- managements . . . . .	137
4.2.3	Interprofessionelles Fazit . . . . .	137
4.2.4	Literatur . . . . .	139

4.3	Beratung von Frauen mit vulvären Neoplasien: Entwicklung eines Beratungskonzeptes .....	143 <sup>7</sup>
4.3.1	Einleitung .....	143
4.3.2	Theoretische Grundlagen .....	144
4.3.3	Effektivität der Beratung .....	146
4.3.4	Klinische Erfahrung .....	150
4.3.5	Empfehlung für die Beratung .....	151
4.3.6	Abschließende Gedanken zur Interdisziplinarität .....	156
4.3.7	Literatur .....	157
4.4	Klinische Pfade in der gynäkologischen Onkologie am Beispiel der Wundbehandlung .....	160
4.4.1	Allgemeine Informationen zu klinischen Pfaden .....	160
4.4.2	Der klinische Pfad Wundmanagement bei Vulvakarzinom .....	161
4.4.2.1	Die Breast and Cancer Care Nurse am Inselspital .....	161
4.4.2.2	Evidenzbasierte Leitlinie zur Behandlung von Frauen mit chirurgischen Eingriffen bei vulvären Neoplasien .....	162
4.4.2.3	WOMAN-PRO Symptomtagebuch und Distress-Thermometer .....	162
4.4.3	Der klinische Pfad „Wundmanagement bei Patientinnen mit Vulvakarzinom“ .....	163
4.4.3.1	Anwendungsbereich und Erläuterungen zum klinischen Pfad .....	163
4.4.3.2	Patientinnenprozess .....	164
4.4.3.3	Ergänzende Fachinformationen für Patientinnen .....	164
4.4.4	Interprofessionelle Erfahrungen mit klinischen Pfaden in der Praxis .....	168
4.4.5	Literatur .....	169
4.5	Kosten in der gynäkologischen Onkologie .....	171
4.5.1	Einleitung .....	171
4.5.2	Kostenrechnerische Betrachtung .....	171
4.5.2.1	Kosten der stationären Behandlung .....	171
4.5.2.2	Kosten der ambulanten Behandlung .....	173
4.5.2.3	Anfallende Istkosten im stationären und ambulanten Bereich .....	174
4.5.3	Ökonomische Aspekte der WOMAN-PRO Studie .....	175
4.5.3.1	Die WOMAN-PRO II Studie .....	175
4.5.3.2	Kosten als Teilespekt eines umfassenderen Impacts .....	176
4.5.4	Mögliche Umsetzung mit einer Nutzwertanalyse .....	176
4.5.4.1	Vergleiche der Mehrkosten zwischen Interventionsgruppe I und II .....	178
4.5.5	Die postoperative Patientenperspektive als ökonomischer Faktor .....	178
4.5.5.1	Items und Methoden .....	178
4.5.5.2	Resultate .....	180
4.5.5.3	Diskussion .....	181
4.5.6	Literatur .....	184

<b>5</b>	<b>Symptome und Konzepte in der gynäkologischen Onkologie . . . . .</b>	<b>185</b>
5.1	Pflegerische Unterstützung des Selbstmanagements bei Patientinnen mit krebsbedingtem Schmerz . . . . .	185
5.1.1	Hintergrund . . . . .	185
5.1.1.1	Patientenbezogene Barrieren hinsichtlich des Schmerzmanagements . . . . .	185
5.1.1.2	Unterstützende Interventionen des Selbstmanagements . . . . .	186
5.1.1.3	Wirksamkeit unterstützender Interventionen des Selbstmanagements . . . . .	186
5.1.1.4	SCION Pain und ANtiPain . . . . .	187
5.1.2	Was sollten Pflegende zur Unterstützung der Patientinnen beim Selbstmanagement wissen? . . . . .	188
5.1.2.1	Schmerzmessung . . . . .	188
5.1.2.2	Medikamentöse Therapie . . . . .	188
5.1.2.3	Patientenbezogene Barrieren . . . . .	189
5.1.2.4	Nichtmedikamentöse Verfahren zur Schmerztherapie . . . . .	190
5.1.3	Gedanken zur Interdisziplinarität . . . . .	191
5.1.4	Literatur . . . . .	191
5.2	Fatigue - krebsbedingte Müdigkeit . . . . .	193
5.2.1	Einleitung . . . . .	193
5.2.2	Das Phänomen Fatigue: Definitionen . . . . .	193
5.2.3	Prävalenz der Cancer-related Fatigue . . . . .	193
5.2.4	Von der Wahrnehmung bis zum Assessment . . . . .	195
5.2.4.1	Wahrnehmung, Screening, Messung der CrF . . . . .	195
5.2.4.2	Klinisches Assessment bei CrF . . . . .	197
5.2.5	Therapeutische Interventionen bei CrF . . . . .	197
5.2.5.1	Information und Aufklärung . . . . .	197
5.2.5.2	Bewegung gegen CrF . . . . .	198
5.2.5.3	Psychosoziale Interventionen . . . . .	199
5.2.5.4	Selbstmanagement . . . . .	200
5.2.5.5	Mind-Body-Interventionen . . . . .	201
5.2.5.6	Allgemeinmedizinische Interventionen und Supportive Care . . . . .	201
5.2.5.7	Medikamentöse Interventionen gegen CrF . . . . .	201
5.2.6	Fatigue bei „Cancer Survivors“ . . . . .	202
5.2.7	Interdisziplinäre Zusammenarbeit . . . . .	202
5.2.8	Literatur . . . . .	202
5.3	Das sekundäre Lymphödem nach gynäkologischen Malignomen: Eine Herausforderung für die interprofessionelle, sektorenübergreifende Zusammenarbeit . . . . .	205
5.3.1	Einleitung . . . . .	205
5.3.2	Pathophysiologie des Lymphödems: Definition, Klassifikation und Grundlagen . . . . .	205
5.3.3	Stadieneinteilung der Lymphödeme . . . . .	206
5.3.4	Therapeutischer Goldstandard: Die Komplexe Physikalische Entstauungstherapie . . . . .	206

5.3.5	Gynäkologische Onkologie: Eine Übersicht aus lymphologischer Perspektive . . . . .	208
5.3.5.1	Lymphknotenentfernung in der gynäkologischen Onkologie . . . . .	208
5.3.5.2	Gynäkologische Malignome . . . . .	209
5.3.6	Sekundäre Lymphödeme nach der Therapie gynäkologischer Malignome ..	211
5.3.7	Interprofessionelle Herausforderungen am Beispiel des Genital-Lymphödems . . . . .	211
5.3.7.1	Ausbildung der Lymphtherapeut(inn)en . . . . .	212
5.3.7.2	Besonderheiten der Kompression im Genitalbereich . . . . .	213
5.3.7.3	Umgang mit Scham und Intimität . . . . .	213
5.3.7.4	Psychologische und psychoonkologische Begleitung . . . . .	213
5.3.7.5	Lymphologische Ausbildung und Wissensstand der Ärzteschaft . . . . .	214
5.3.7.6	Weitere interprofessionelle Herausforderungen aus gynäkologischer Sicht . . . . .	214
5.3.8	Die Rolle der Gynäkolog(inn)en: Schnittstelle zwischen Patientin und lymphologischen Behandlungsteam . . . . .	214
5.3.9	Die Rolle der Pflege bei der Betreuung von Patientinnen mit Lymphödemen . . . . .	215
5.3.10	Literatur . . . . .	216
5.4	Bewegungsförderung und körperliche Aktivität bei Patientinnen mit gynäkologischen Tumorerkrankungen . . . . .	218
5.4.1	Einleitung . . . . .	218
5.4.2	Bewegungsförderung bei Pflegebedürftigkeit . . . . .	218
5.4.2.1	Das Kinästhetik-Konzeptsystem . . . . .	219
5.4.2.2	Praxisbeispiel . . . . .	220
5.4.3	Körperliche Aktivität und Sport während und nach einer Krebsbehandlung . . . . .	221
5.4.3.1	Empfehlungen Bewegungsaktivitäten und Sport . . . . .	221
5.4.3.2	Vorsichtsmaßnahmen und Kontraindikationen . . . . .	222
5.4.3.3	Barrieren und fördernde Faktoren in Bezug auf Bewegungstraining . . . . .	224
5.4.4	Schlussgedanken . . . . .	224
5.4.5	Literatur . . . . .	225
5.5	Sexualität und Krebserkrankung – ein herausforderndes Spannungsfeld . . . . .	227
5.5.1	Einleitung . . . . .	227
5.5.2	Veränderte Sexualität . . . . .	228
5.5.3	Auswirkungen auf die Partnerschaft . . . . .	229
5.5.4	Anspruch und Wirklichkeit der weiblichen Identität und Sexualität . . . . .	230
5.5.5	Das große Tabu und seine Folgen . . . . .	230
5.5.6	Dem Thema Sexualität „Raum geben“ . . . . .	231
5.5.7	Das „Sexocorporel“-Modell . . . . .	231
5.5.7.1	Physiologische Komponente – physischer Bereich . . . . .	231
5.5.7.2	Emotionale Komponente – psychischer Bereich . . . . .	233
5.5.7.3	Beziehungskomponente/Partnerschaft – sozialer Bereich . . . . .	233
5.5.7.4	Kognitive Komponente . . . . .	234

5.5.8	Sexualberatung nach dem „Sexocorporel“-Modell . . . . .	235
5.5.9	Aufgabe und Rolle der Gesundheitsfachpersonen . . . . .	236
5.5.10	Fazit . . . . .	238
5.5.11	Literatur . . . . .	239
5.6	Lebensqualität von Frauen mit Ovarialkarzinom . . . . .	242
5.6.1	Ein Modell der Lebensqualität von Menschen mit einer onkologischen Erkrankung . . . . .	243
5.6.2	Die Lebensqualität der Patientinnen erfassen . . . . .	244
5.6.3	Beeinträchtigende Symptome der Lebensqualität von Frauen mit Ovarialkarzinom . . . . .	245
5.6.4	Praxisbeispiele . . . . .	246
5.6.5	Pflegerische Interventionen zur Verbesserung der Lebensqualität . . . . .	248
5.6.5.1	Schmerz . . . . .	249
5.6.5.2	Symptomfokussiertes Management . . . . .	249
5.6.5.3	Psychoedukative Maßnahmen . . . . .	250
5.6.5.4	Miteinbezug der Angehörigen . . . . .	250
5.6.6	Schlussfolgerungen . . . . .	250
5.6.7	Lebensqualität im interprofessionellen Kontext . . . . .	251
5.6.8	Literatur . . . . .	251
5.7	Resilienz . . . . .	254
5.7.1	Einführung und Hintergrund . . . . .	254
5.7.2	Konzeptualisierung der Resilienz . . . . .	256
5.7.3	Beitragende Psychosoziale Faktoren . . . . .	258
5.7.4	Operationalisierung und Assesment der Resilienz . . . . .	260
5.7.5	Interdisziplinäre Forschungs- und Praxisimplikationen . . . . .	262
5.7.6	Literatur . . . . .	264
5.8	Cancer Survivorship . . . . .	267
5.8.1	Grundlagen . . . . .	267
5.8.2	Begriffserklärung . . . . .	267
5.8.3	Phasen des Cancer Survivorship . . . . .	268
5.8.4	Spätfolgen von Krebserkrankungen und -therapien . . . . .	269
5.8.5	Unterstützungsbedürfnisse von Cancer Survivors . . . . .	269
5.8.6	Unbefriedigte Unterstützungsbedürfnisse und deren Folgen . . . . .	270
5.8.7	Spezifische Bedürfnisse von Frauen mit gynäkologischen Malignomen . . . . .	270
5.8.8	Langzeitnachsorge der Cancer Survivors . . . . .	271
5.8.8.1	Einbettung der Langzeitnachsorge ins Kontinuum Krebsbetreuung . . . . .	271
5.8.8.2	Herausforderungen bei der Gewährleistung von Langzeitnachsorge . . . . .	272
5.8.9	Komponenten der Survivorship-Betreuung . . . . .	272
5.8.10	Entwicklung und Implementierung von Survivorship-Programmen . . . . .	273
5.8.11	Cancersurvivorship - ein Bericht aus der Praxis . . . . .	273
5.8.11.1	Häufige Beratungsthemen . . . . .	273
5.8.11.2	Worunter leiden Cancer Survivors? . . . . .	274
5.8.12	Interventionen . . . . .	276

5.8.13	Fazit .....	278
5.8.14	Abschließende Gedanken und Fragen zur Interdisziplinarität .....	278
5.8.15	Literatur .....	279
5.9	Palliative Care in der gynäkologischen Onkologie .....	281
5.9.1	Internationale und nationale Entwicklungen im Palliative Care Bereich .....	281
5.9.2	Thematische Aspekte der Palliative Care in der gynäkologischen Onkologie .....	281
5.9.3	Theoretische Grundlagen .....	282
5.9.4	Die Bedeutung der Angehörigen und Familien .....	284
5.9.5	Interdisziplinäre Palliative Care .....	284
5.9.6	Der spezifische Beitrag der Palliative Care zur gynäkologischen Onkologie .....	285
5.9.7	Good Practice-Beispiele .....	286
5.9.7.1	Das Konzept der Bezugspersonenpflege .....	287
5.9.7.2	Das Konzept der Familienzentrierten Pflege .....	288
5.9.7.3	Das Konzept Palliative Betreuung .....	290
5.9.7.4	Interprofessionelle Palliativ-Rapporte .....	292
5.9.8	Lessons Learned .....	293
5.9.9	Literatur .....	294
<b>6</b>	<b>Mit dem kranken weiblichen Körper leben: Leiblichkeit aus der Perspektive Philosophischer Praxis</b> .....	297
6.1	Postgender und die Phänomenologie der Geschlechter .....	298
6.2	Die Kategorie Geschlecht in der interprofessionellen Praxis .....	299
6.3	Geschlechtskörper, Geschlechtsleib und Geschlechtsidentität .....	300
6.4	Topographie des weiblichen Leibes .....	301
6.5	Biographische Genese weiblicher Leiberfahrungen .....	302
6.6	Weibliche Leiberfahrungen zwischen Faktizität und Entwurf .....	302
6.7	Weibliches Krankheitsschicksal .....	303
6.8	Mit Krankheit leben: eine Frage der Lebenskunst? .....	305
6.9	Philosophie in der interprofessionellen Praxis .....	306
6.10	Literatur .....	307

<b>7 Die Bedeutung der interprofessionellen Praxis in der gynäkologischen Onkologie .....</b>	<b>309</b>
<b>7.1 Die Betreuung gynäkologisch-onkologischer Patientinnen überdenken .....</b>	<b>309</b>
<b>7.1.1 Die gynäkologisch-onkologische Patientin: Praxisbeispiele .....</b>	<b>309</b>
<b>7.1.1.1 Die Patientin mit Vulvakarzinom .....</b>	<b>309</b>
<b>7.1.1.2 Die Patientin mit Ovarialkarzinom .....</b>	<b>310</b>
<b>7.1.1.3 Die Patientin mit Endometriumkarzinom .....</b>	<b>310</b>
<b>7.1.2 Interprofessionelles Meeting .....</b>	<b>310</b>
<b>7.1.2.1 Tumorboard .....</b>	<b>310</b>
<b>7.1.2.2 Gynäko-onkologisches Meeting für stationäre Patientinnen .....</b>	<b>311</b>
<b>7.2 Neue Berufsgruppen .....</b>	<b>312</b>
<b>7.2.1 Klinische Pflegeexpertin Advanced Practice Nurse (APN) in der Onkologie .....</b>	<b>312</b>
<b>7.2.1.1 APN-Bedarf im Bereich der gynäkologischen Onkologie .....</b>	<b>312</b>
<b>7.2.2 Integrative Medizin .....</b>	<b>313</b>
<b>7.3 Fazit .....</b>	<b>314</b>
<b>7.4 Literatur .....</b>	<b>314</b>
<b>Autorenverzeichnis .....</b>	<b>317</b>
<b>Sachwortregister .....</b>	<b>325</b>